



## Konzept „Waldcamp“ der Nicolas-Born-Schule

Die Nicolas-Born-Schule liegt am Rande des Biosphärenreservats „Niedersächsische Elbtalaue“, einem europaweit bedeutsamen zusammenhängenden Schutzgebiet, in dem Naturschutz, Erholung und Möglichkeiten bzw. Herausforderungen achtsamer Land- und Forstwirtschaft immer wieder Thema sind. Es ist zugleich Lebensraum vieler unserer Schülerinnen und Schüler. Aufgabe ist es, ihn erlebbar zu machen und dafür zu sorgen, dass die Kinder hier ein Gefühl von Verwurzelung kennen lernen. Das gilt auch für jene, die erst vor einiger Zeit bei uns einen Lebensort gefunden haben.

Nun soll mit einem mehrtägigen Waldcamp ein Pfad begangen werden, um Schülerinnen und Schülern zu ermöglichen, sich nachhaltiger mit der eigenen und umgebenden mehr oder weniger gestalteten Natur zu verbinden oder wenigstens die Voraussetzungen dafür zu schaffen. Außerdem wird beabsichtigt, das Sozialverhalten und das Verantwortungsbewusstsein für sich und andere in positiver Weise zu beeinflussen sowie gesündere Ernährungsweisen anzuregen.

Der schulinterne Stoffverteilungsplan Biologie sieht bisher in der 5. Klasse einen eintägigen Unterrichtsgang in Zusammenarbeit mit dem Forstamt Görde vor. Auch der Jugend-Waldtag war in der Vergangenheit Bestandteil des Stoffverteilungsplans. Darüber hinaus kann er Thema im Fach Biologie der 7. Klasse zum Thema „Ökosysteme“ sein. Nachhaltigkeit ist Gegenstand von GSW in den oberen Jahrgängen. Das soziale Miteinander und eine wertschätzende Grundhaltung ist Teil von Werte und Normen und des Schulleben überhaupt.

Abfragbares lehrplanrelevantes Wissen steht beim Waldcamp eher nicht im Vordergrund, sondern Schule und Erfahrungen ergänzen sich. Man könnte auch sagen, die Erfahrungen schaffen die Bereitschaft zum nachhaltigen Lernen in der Schule.

Das Angebot wird den 6.-7. Klassen ermöglicht. Die Vielfalt an Aktivitäten kann auf verschiedene Altersstufen abgestimmt werden und richtet sich auch nach den Bedürfnissen und Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler.

Wir verzichten darauf, das Camp als täglichen Ausgangspunkt für Radtouren und längere Wanderungen zu wählen. Erst in einem überschaubaren Rahmen, in dem man sich ständig bewegt und ruht, erscheinen die Besonderheiten der natürlichen Umgebung wie in einer Pop-up-Karte und offenbaren sich als Kostbarkeit.

Das Vorhaben orientiert sich, wenn auch nicht allein - an der Wildnispädagogik, einer traditionellen Herangehensweise des Lernens und Lehrens alter Völker. Sie verfolgt keinen esoterischen Ansatz. Die Mitgeschöpflichkeit allen Lebens spielt dabei eine große Rolle.

Die schulischen Bedingungen sind günstig, denn mindestens eine Kollegin mit entsprechender berufsbegleitender Weiterbildung steht zur Verfügung.

Das Vorhaben wird von der Landesschulbehörde, Beratung für Schüler\*innengesundheit, begleitet. Es gibt vor Ort Möglichkeiten, weitere Elemente, z.B. in Zusammenarbeit mit den Landesforsten einzubringen. Daran wird konzeptionell gerade gearbeitet.

Basis waren im Probelauf 9/2020 zunächst zweieinhalb Tage (2 Nächte) mit einfachster Ausstattung **Mittelfristig sollten eine Woche oder 4 Tage eingeplant werden. Es stellte sich heraus, dass die kurze Zeit nicht ausreicht, das „Nadelöhr“ ganz zu passieren und die vielen positiven Effekte zu erleben.**

## Wildnispädagogik: Lernen aus Erfahrung

Als Jäger und Sammler lebte der Mensch die überwiegende Zeit seines entwicklungsgeschichtlichen Werdens in enger Verbindung mit der Natur. Er lebte in Gemeinschaften und die umgebende Natur versorgte die Menschen mit allem, was sie zum Leben brauchten. Diese Lebensweise erforderte viel Wissen und Kenntnisse über die Natur, machte Überlebentechniken und handwerkliche Fertigkeiten nötig. Dazu gehörte die Kunst



Abbildung 1: Ein-Streichholz-Feuer  
F: Ra

des Fährtenlesens, die Techniken des Feuermachens, die Kenntnis der Vogelsprache, das Wissen um essbare und heilende Pflanzen sowie das ökologische Zusammenhänge. All diese Dinge ermöglichen eine sehr enge Beziehung zur Natur.

Die Wildnispädagogik verwendet Methoden des Lernens und Lehrens, die sich in Folge an traditionellen Formen orientieren. Die Erwachsenen sind dabei **lernbegleitende Mentoren**, die mit (Gegen-)Fragen und Geschichten die Kids unterstützen. Lernen findet durch Nachahmung und vor allem durch Erfahrung statt. Die Lehrmethode nennt sich Coyote-Teaching. Der Coyote ist Vorbild für das Lernen durch Neugier, Idee und die Neugier, etwas Wissen zu wollen. Neugier und Wissensdurst werden langfristig durch Geschichten, Rätsel, (Spiele), Tricks, das Nachgehen und Deuten von Spuren oder inspirierende Fragen vorangetrieben. **Die vorschnelle Antwort des Mentors ist dabei nicht immer lernförderlich.** Das Programm ist nicht festgelegt. Der Mentor/Mentorin beobachtet, was die Kinder gerade brauchen und in welcher Stimmung sie sich befinden. Dabei wird auch die Angst des Menschen vor der Natur als Ausgangspunkt genommen. Nach den Übungen und Spielen findet im Kreis oft eine Selbstreflexion statt.

Damit Kinder und Erwachsene wieder die Möglichkeit haben, mit der Natur in Verbindung zu kommen, wird das traditionelle Wissen in die heutige Zeit übertragen.

Es geht auch darum, die **Komfortzone des sicheren Zuhauses** zu verlassen und draußen die Wohlfühlgrenze auszudehnen. Wenn wir keine Beziehung zu den lebenden Wesen in Umgebung haben, dann kann man auch keine Verantwortung dafür übernehmen. Absicht ist, berührbar zu werden.

## Elemente der Wildnispädagogik

**1. Spiel und Abenteuer** Sowohl bei Tieren als auch bei Menschen gehört das Spielen zum wesentlichen Teil der Kindheit. Es ist aus Erwachsenensicht eine sehr effektive Art des erfahrungsbezogenen Lernens. So gibt es Spiele, die etwa das periphere Sehen oder die Aufmerksamkeit schulen. Ihre Ausgestaltung ist altersabhängig.

### 2. Baumkunde und Wildnisfertigkeiten:



Das Üben von Wildnisfertigkeiten macht Natur unmittelbar erlebbar. Es gibt kaum etwas, was so ursprünglich ist wie ein eigenes Feuer zu entfachen, eine regenfeste Laubhütte zu bauen, im Wald ein Essen zuzubereiten und es in selbst

Abbildung 2: Holzschale durch Glutbrennen

gemachten Holzschalen zu genießen. Bedürfnisse nach Nahrung, Wärme, Unterkunft und Schutz nur mit natürlichen Mitteln zu erfüllen, ist eine starke Erfahrung. Dabei spielen Bäume als Ressourcenlieferant und die Eigenschaften verschiedener Baumarten eine große Rolle. Womit entfacht man auch bei Regen ein Feuer? Welches Holz ist zum Start eines Feuers besonders geeignet? Welches ist ungeeignet? Wie erhält man ein möglichst heißes Kochfeuer?

### 3. Vogelkunde und Vogelsprache:

Vögel haben ein ausgeklügeltes Kommunikationssystem, mit dem sie andere Artgenossen aber auch andere Tiere des Waldes bei Gefahr warnen und weitere Nachrichten austauschen. Welche Botschaften verbergen sich hinter ihren Rufen? Woran erkennt man, dass sich ein Bodenfeind- oder eher ein Greifvogel aus der Luft nähert? Kann man die Richtung erkennen, woher ein möglicher „Feind“ kommt? Wie verhalten sich Vögel uns gegenüber, wenn wir ruhig oder aber aufgeregt sind? Einige Vogelarten sind hier

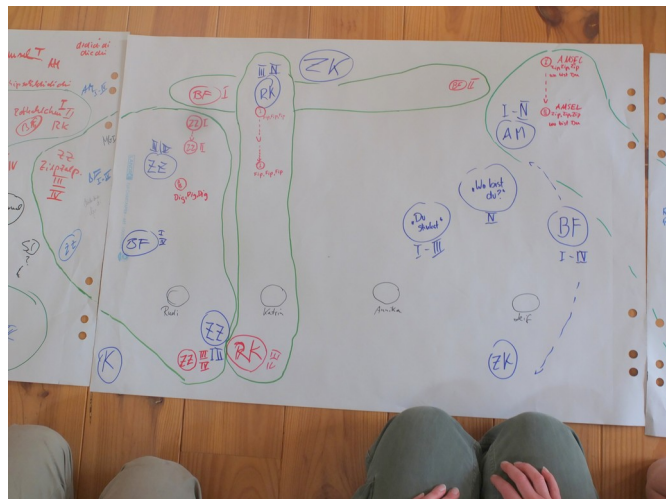


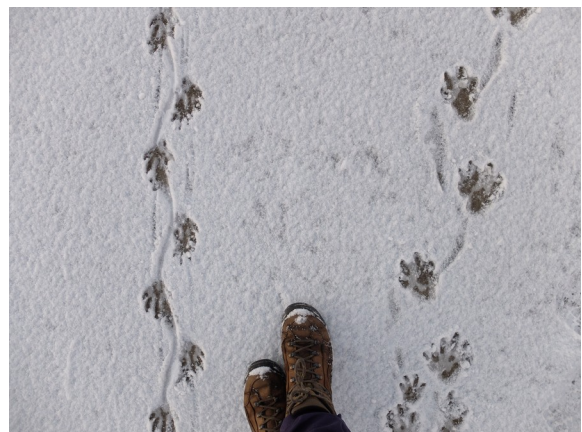
Abbildung 3: Vogelreviere im Wald er-hören und in eine Karte zeichnen

F.: Ra

besondere Lehrmeister: das Rotkehlchen, die Kohl- und Blaumeise, die Amsel, der Buchfink. Das Erlernen der Vogelsprache ist sehr gut geeignet, die Sinne zu schulen. Eulenklick (peripheres Sehen), Sitzplatz einnehmen, Fuchsgang, um unauffällig zu schleichen und Hören mit „Hirschohren“ sind hier wichtige Fähigkeiten bzw. Kernroutinen, mit denen Menschen der Natur näher kommen können.

### 4. Säugetiere und Spurenlesen:

Noch heute gibt es Jäger und Sammler, auch in anderen Kulturkreisen, die Spuren und Fährten im Wald erkennen und deuten. Sie können aus Spuren, Trittsiegeln, Fraßspuren, Losungen, Nestern und anderem viel über ein Tier erfahren. Auch hier gilt es, genau wahrzunehmen, Fragen zu stellen und eine Vermutung zu finden, den Weg des Tieres weiter zu verfolgen, statt sich mit einer schnellen Antwort zufrieden zu geben.



**5. Pflanzenkunde:** „Die Erde schenkt uns noch immer ihre Gaben, in jeder Heilpflanze steckt ein Stück ihrer Lebenskraft; wenn wir sie mit Achtsamkeit und Dankbarkeit annehmen, wird sie uns eine starke Medizin sein.“ (S. Fischer-Rizzi) Mit Übungen, z.B. dem Pflanzenmemory, eine Pflanze nach genauem Betrachten an einem anderen Ort im Wald wieder zu entdecken, kann man die Wahrnehmung für einzelne Pflanzen schärfen, das Potential der oft als „Unkraut“ bezeichneten Pflanzen erlebbar machen, z. B. auch als Verarbeitung zu Tees, Salate

**6. Ökologie:** An keinem anderen Ort als dem Wald kann man die vielen Vernetzungen der Lebewesen untereinander erleben und erforschen. Diese natürlichen Vernetzungen von Lebewesen macht die einzelnen Glieder sensibel und zerbrechlich. Im Vordergrund stehen: Warum wächst der Baum genau hier und wer sind seine Nachbarn? Welche Pflanzen wachsen um ihn herum und welche Tiere leben von ihm?

**7. Gefahren:** Die Angst vor der Natur ist bei Kindern nicht ungewöhnlich und meist eine Folge mangelnder Naturerfahrung. Es ist daher wichtig, Kinder bei der Wahrnehmung der Gefahren, und ihrer Erforschung zu begleiten. Darüber hinaus gibt es auch reale Gefahrenquellen, z.B. Zecken. Die Gefahren zu kennen und achtsam damit umzugehen ist eine gemeinsame Aufgabe.

**8. Traditionelles Wissen der Vorfahren:** In unserem Kulturkreis gibt es z.B. immer noch altes Wissen über heilsame und essbare Pflanzen. Auch bei bestimmten Festen, die sich auf den Jahreszyklus beziehen, wie z.B. das Ernte-Dank-Fest kann man seine Verbundenheit gegenüber der Natur zum Ausdruck bringen.

Bei manchen nativen Stämmen in Nordamerika oder z.B. auch Afrika gibt es den Brauch, zu Beginn des Tages oder vor den Mahlzeiten gemeinsam in einem Kreis Worte des Dankes zu sprechen, an jene, die es ermöglicht haben, dass wir versorgt sind. Ein anderes Ritual ist das Räuchern mit Räucherwerk zu Beginn eines Tages.

Es geht hier nicht darum, eine andere Kultur zu kopieren, oder jeglicher Religion zu entsagen, sondern brauchbare Elemente für ein gutes gemeinschaftliches Leben zu finden, welche die irdischen Lebewesen im Danken mit einbezieht. Eine Rolle im traditionellen Wissen spielt hier auch der Redekreis.<sup>1</sup>

---

1 Diese 8 Punkte wurden in stark veränderter Form entnommen aus: WWF Deutschland (2015): Natur verbindet!- WWF-Handbuch zum Lernen in und mit der Natur,



## Einige Kernroutinen in der Wildnispädagogik

Die Routinen helfen dabei, eine Basis für nachhaltiges Lernen zu bereiten. Einige erscheinen schon in den Elementen oben.

### **Täglicher Sitzplatz**

Das bedeutet, einen Ort im Wald zu finden, der immer wieder in den nächsten Tagen aufgesucht wird. Obwohl es der gleiche Platz ist, wird er jeden Tag anders sein: Von schimmernden Spinnennetzen, die in den Baumwipfeln, von der Sonne beschienen werden, dem Duft der Kiefer, einer Blaumeise, die vor einem Habicht warnt.

### **Die Kunst des Fragenstellens**

Im Unterschied zur reinen Wissensvermittlung, ermöglichen Fragen, selbst aktiv werden und versucht, Antworten zu finden. Ziel des Fragestellens ist, die Neugier zu wecken und aufrecht zu erhalten. Die Aufgabe des Mentors besteht darin, geeignete Gegenfragen zu stellen, Hinweise zu geben. Das ist ein ungewöhnliches Vorgehen, da Erwachsene häufig gleich mit der richtigen Antwort aufwarten.

### **Gemeinsamer Kreis/Geschichten erzählen/Dankbarkeit ausdrücken**

Dies ist eine sehr alte Kommunikationsform, um Angelegenheiten und Konflikte zu klären. Aber auch Erlebnisse im Wald oder die Geschichte des Tages kann so anderen vorgetragen werden. Nur wer einen ausgewählten Gegenstand in der Hand hält, ein besonderes Holz, eine Feder, darf sprechen. Er/Sie redet von dem, was bewegend ist oder war. Jeder wird gehört und lernt, auch anderen zuzuhören. Geschichten erzählen ist sehr gut geeignet, um von eigenen Naturerfahrungen zu berichten. Sie leiten, erzählt ein Mentor, Übungen oder Spiele ein oder aber vermitteln verpackt naturkundliches Wissen. Die Kreise dienen auch dazu, Dankbarkeit gegenüber der Schöpfung auszudrücken.

## Vier Säulen des Waldcamps bzw. der Waldtage

Innerhalb des Waldcamps arbeiten wir mit folgenden 4 Säulen. Jeweils darunter stehen Inhalte, die damit in Verbindung stehen<sup>2</sup> Die Schwerpunkte können in Zukunft verschieden gewichtet werden, je nach Gruppe. Hier sind die Inhalte einmal komplett aufgeführt.

### 1. Fertigkeiten (F) – Können und Selbstbewusstsein fördern:

- Schutz vor Nässe/Kälte/Wind
- Holzkunde
- Feuer machen (Bow drill)
- Glutbrennen (Schale, Löffel)
- Messerkunde
- Schnitzen
- Schnüre aus Pflanzenfasern
- Flechten
- Tarnen und Schleichen

### 2. Gemeinschaft (G): Soziale Kompetenz fördern:

- Kommunikation und Zuhören
- Wir-Gefühl
- Gemeinschaft stärkende Rituale (etwa Räuchern, Singen/Lieder oder andere)
- Teamarbeit
- Geschichten aus der Natur
- Spaß und Spiele

### 3. Wahrnehmen (W) Aufmerksamkeit und Achtsamkeit ausbilden:

- Orientierung
- Konzentrationsfähigkeit
- Bewusst Sein
- natürliche Gefahren
- Natur-Herz-Verbindung

### 4. Naturstudium/Naturwissen erfahren (N):

- Pflanzen-, Tier-, und Spurenkunde; Vogelsprache
- Umgang mit Bestimmungsliteratur
- Erleben der Elemente und natürliche Kreisläufe

---

2 In Anlehnung an „Klassenzimmer Natur“ der Wildnisschule Wildniswissen, Hannover, leicht verändert.  
<https://wildniswissen.de>

## Waldcamp NBS konkret

### Anforderungen an einen Platz im Wald

- Feuerstelle mit Sitzgelegenheit im Kreis
- Möglichkeiten, Tarps aufzustellen
- Fläche, um Essen zuzubereiten und bereitzustellen
- Der Platz sollte eine klare Struktur haben
- Hütte, um Lebensmittel und die Wildniskiste unterzubringen
- Entnahmemöglichkeit von Holz aus der näheren Umgebung
- Erreichbarkeit mit einem Auto, um das Camp mit Trinkwasser zu versorgen

### Materialkiste Camp

Für die Waldtage wird eine Materialkiste zur Verfügung stehen, u.a. mit

- Tarps (als Gewebefolien mit Ösen),<sup>3</sup>
- Schnüre
- Zeltnägel
- Schnitz-Messer
- Kochgeschirr (Töpfe, Kellen und Kannen)
- 2 Paar Feuerhandschuhe
- Wasserkanister (4 x 20l)
- Seife und Geschirrspülmittel

Einige Gegenstände müssen mitgebracht werden, z.B. Spaten, Bügelsäge, Schüsseln, Besteck...

Die Campkiste für die NBS lagert nicht in der Schule, sondern ist in Dannenberg bei Heike Raabe untergestellt und kann ausgeliehen werden. Wir haben zur Zeit keinen geeigneten Platz in der Schule gefunden. Die Kiste soll komplett bleiben.

**An dieser Stelle bedanken wir uns beim Förderverein der NBS für die finanzielle Unterstützung des Jahresprojekts.** Jede Klasse würde nun beim Ausleihen der Kiste eine kleine Miete bezahlen, die in den Topf des Fördervereins zurück fließen oder neue Dinge angeschafft werden.

---

3 Der Unterschlupf kann auch als Laubhütte gebaut werden.



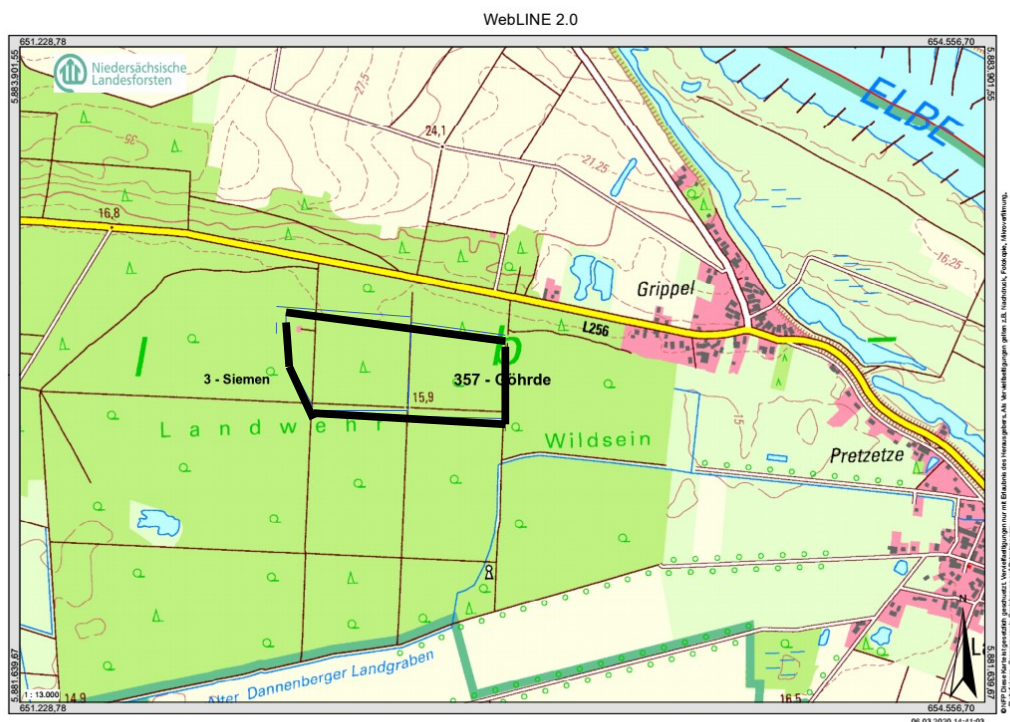
## Lage des Waldstücks sowie des Platzes mit Hütte

### Naturwald "Pretzeter Landwehr"

Das Camp und der Aktionsbereich für Aktivitäten liegt innerhalb eines 250 ha großes Wald-Schutzgebiets. Das Gebiet gehört zur Langendorfer Geestplatte innerhalb des Elbe-Urstromtals. Es ist Teil des Biosphärenreservats „Niedersächsische Elbtalau“ (Zone C)<sup>4</sup>. Im Bereich finden wir Sandböden mit Hainbuchen-Stieleichen-Buchenmischwald. Die obere Baumschicht besteht aus ca. 200-jährigen Stieleichen im Unterstand aus teil über einhundertjährigen Hain- und Rotbuchen.

Die forstliche Nutzung wurde in den letzten Jahren zugunsten einer natürlichen Waldentwicklung verändert. Man möchte u.a. beobachten, wie sich der Wald entwickelt und verändert, wenn man so wenig wie möglich einschreitet. Entsprechend viel Totholz findet man am Boden. Das Gebiet hat durch die sommerlichen Trockenperioden der letzten drei Jahre Schaden erlitten. Teils sind Freiflächen in den Fichtenbeständen entstanden (Trockenschäden, Fällungen wg. Borkenkäferbefall).

Die Landwehrhütte ist per Fahrrad mit Schülerinnen und Schülern etwa in einer  $\frac{3}{4}$  Std. über den Deichverteidigungsweg und durch die Lucie zu erreichen.



4 „C“ - Bereich, der die Voraussetzungen eines Naturschutzgebietes erfüllt.

Der Platz bietet 2 Feuerstellen, eine davon ist gut und geschützt überdacht. In enger Absprache mit dem Förster ist es möglich, dass an der geschützten Stelle mit Feuer gearbeitet werden kann. Das ist außergewöhnlich und setzt achtsamen Umgang voraus.

Üblicherweise ist eine Platzmiete erforderlich. Diese entfiel 2020 bei uns, da die Idee von den Landesforsten und dem Revierförster für gut befunden wird.

Für das Camp ist ein **Gestattungsvertrag zwischen der Schule (Schulleitung) und den Landesforsten** Voraussetzung. Der Wald kann für dieses Projekt – in Rücksprache mit dem Revierförster – im nächsten Jahr erneut zur Verfügung stehen.

### Erprobung/Durchführung:

Das Waldcamp wurde vom 16.-18.9.2020 erstmals zusammen mit der jetzigen 8 (Frau Schumann, KL) und Frau Raabe erprobt. Ein **Bericht** als auch ein Artikel der EJZ liegen für die Kolleg\*innen bereit (unter lserv - Dateien – Lehrer - Waldcamp)

### Was gab's zu tun?

- Kontakte Landesforsten und Verträge (RA)
- Konzept (RA)
- Fördermittelbeantragung (SU)
- Equipment auswählen und bestellen (SU, RA)
- Übernachten der Lehrer im eigenen Unterschlupf vor Ort (SU, RA)
- Zusammenarbeit mit dem GUV, versicherungsrechtliche Fragen (RA)
- Elternarbeit mit Packliste und Abfragen zu Allergien, Umgang mit Zecken (SU, Unterst.: RA)
- intensive Vorbereitung mit den Schülerinnen und Schülern in der Klasse (SU, Unterst. RA)
- Präsentation des Projekts zum Elternabend und Fragemöglichkeiten (SU, RA)
- Sicherung der Unterstützung durch Eltern: Materialtransport/Wasser (SU)
- Ausgestaltung von verschiedenen Aktivitäten vor Ort (mit Alternativen) (RA, teils SU)
- mögliche Ablaufplanung Camp und Arbeitsgruppeneinteilung für die Tage (RA)
- Begehung, auch des Waldstücks zwecks schriftlicher Gefährdungsbeurteilung!<sup>5</sup> (RA)
- Hygieneplan (Corona-Zeiten) (SU)

---

<sup>5</sup> Für die Durchführung der Veranstaltung liegt vor Beginn eine Gefährdungsbeurteilung (§§ 5 und 6 ArbSchG) mit entsprechenden Maßnahmen vor, an denen sich auch andere KollegInnen orientieren können. Dies ist wichtig, um mögliche Risiken vorausschauend zu minimieren. Für den Bereich im Pretzter Forst liegt eine Mustergefährdungsbeurteilung vor.

- Referenten und Themenabsprache: Waldpädagogisches Zentrum (RA)
- Durchführung (SU, RA)
- Kontaktpflege Zeitung (SU)
- Bericht/Reflexion (RA)

### **Was gibt's noch zu tun?**

- Weiterführung der Kontakte zum WPZ: Konzeptionelle Weiterentwicklung
  - Einbindung ins Schulprogramm: Vorbereitung des Beschlusses
- 

## **Empfehlenswerte Literatur**

Louv, R. (2011): Das letzte Kind im Wald – Geben wir unseren Kindern die Natur zurück, Herder-Verlag, Weinheim-Basel, ISBN 978 – 3- 451 - 06521-7

Renz-Polster, H./Hüther, G. (2016): Wie Kinder heute wachsen - Natur als Entwicklungsraum. Ein neuer Blick auf das kindliche Lernen, Fühlen und Denken, Weinheim/Basel, Beltz-Verlag, ISBN 978 – 3 – 407 – 85953 – 2

Schutzgemeinschaft Deutscher Wald: <https://www.sdw-rems-murr.de/mein-wald/gedahren-im-wald/#Feuer> Information über Verhalten im Wald, Gefahren und wie man damit umgehen kann (Stand: 23.3.2020)

WWF (2015): Natur verbindet! WWF-Handbuch zum Lernen in und mit der Natur, Berlin, Bezug gegen Spende beim WWF, Tel.: 030 – 311 777 700

Young, J./Haas, E./Mc Gown, E. (2017 für die deutschsprach. Ausgabe): Grundlagen der Wildnispädagogik – Mit dem Coyote-Guide zu einer tieferen Verbindung mit der Natur; Buch 2: Handbuch der Aktivitäten, Biber-Verlag, Extertal, ISBN 978 – 3 - 9806236 7- 4

### Autorin:

Heike Raabe, M.A.

Lehrerin Nicolas-Born-Schule Dannenberg/Elbe, heike.raabe@nbs-portal.de

Dreijährige Wildnispädagogik (zert.)

Beraterin für Gesundheitsförderung für Schülerinnen und Schüler, Landesamt für Schule und Bildung, Lüneburg

Fachkraft für Arbeitssicherheit und Gesundheitsmanagement, Landesamt für Schule und Bildung, Lüneburg, Stabsstelle AuG